

Leserbriefe

Nicht bürgerfreundlich

Zum Bericht „Fahrradnotstand am Gmünder Bahnhof“ vom 9.4.

Dass die Planung am Bahnhof nicht bürgerfreundlich ist, stellen nicht nur die radfahrenden Pendler der Bundesbahn fest, jeder der mit dem Auto zum Bahnhof kommt, wird gezwungen ins Parkhaus „Fehrlé“ zu fahren. Kurzzeitparkplätze „kiss and ride“ gibt es nur für 10 Minuten Parkdauer, eine größere Anzahl von ebenerdigen Parkplätzen ist nicht vorhanden, am Ausgang zum Güterbahnhof gibt es dafür Spielfelder und eine Pedelec-Station. Kundenfreundlichkeit der Deutschen Bundesbahn Fehlanzeige. Dafür müssen Fahrradfahrer die die Gleise vom Boulevardle zum Güterbahnhof queren wollen mit dem Aufzug vorliebnehmen, eine Rampe für Fahrradfahrer zum Schieben ihres Gefährts gibt es auf der Bahnhofseite nicht, auch Mütter mit Kinderwagen und Reisende mit Trollys müssen, wenn sie zum Zug wollen die Aufzüge benutzen. Vorschläge aus dem Gemeinderat doch bitte auf der Bahnhofseite eine Rampe vorzusehen, wurde von den Berliner Planern strikt abgelehnt. Eine Fehlentscheidung kann deshalb der Beschluss des Gemeinderates genannt werden, trotz eindeutiger Entscheidung des Preisgerichts, den Zweitplatzierten des Wettbewerbs zu beauftragen. Die Architektursprache dieser Planer ist Beton, grau und kalt, ein bisschen mehr Grün hätte der Landesgartenschau Stadt Schwäbisch Gmünd, und das nicht nur am Bahnhof, nicht geschadet.

Albert Stadelmaier, Goethestraße 3, Gmünd

Die in der Rems-Zeitung veröffentlichten Leserbriefe stellen keine redaktionelle Meinungsäußerung dar. Der Text sollte 40 Zeilen nicht überschreiten. Wir müssen uns vorbehalten, sachlich berechnete Kürzungen vorzunehmen. Anonyme Zuschriften werden nicht veröffentlicht.

2014-04-10

So ebbes

FahrradKULTUR

Nach vielen anderen vermeintlich zukunftssträchtigen Themen, so wird nun die nächste sprichwörtliche Sau durchs (Gmünder) Dorf gejagt. Sozusagen von heute auf morgen ist ja nun unser Schwäbisch Gmünd sogar zur Modellstadt für Fahrradfahrer deklariert worden. Diese Modellstadt sieht so aus, dass beispielsweise die Pedalritter sich jahrelang quer durch den Leonhardsfriedhof mogeln mussten, um abseits und zugunsten des großen Autotunnelbaus vom Osten in den Westen dieser Modellstadt zu gelangen. Auch ein Selbstversuch von gestern Abend sah konkret so aus, dass der Radler immer noch auf der alten B29 mitsamt unübersichtlichen und gefährlichen Kreuzungen landet. Hi, liebe Radler, und aufpassen: Auf dem Weg entlang der B 298 (Mutlanger Straße) kann man sich in den nächsten Wochen in der Modellstadt die „Radler-Birne“ hinhalten, weil jemand im Rathaus auf die tolle Idee gekommen ist, mittendrin auf diesem Rad- und Gehweg lustige Fahnenmasten zu errichten, um für die Landesgartenschau die sichtlich marode Häuserzeile aufzuheben. Ach ja: Falls ein befreundeter Fahrradfahrer mit einer Gehirnerschütterung dann in die Stauferklinik eingeliefert werden sollte, nur zur Erinnerung: Es gibt immer noch keine direkte Radleranbindung zwischen Gmünd und Stauferklinik. 50 Meter fehlen, weil Hoheitsgrenze. Noch schlimmer: Falls Einweisung in eine Stuttgarter Spezialklinik notwendig werden sollte: Wer Rad und Bahn zu einer Visite benutzen sollte, bitte aufpassen: Wild abgestellten Drahteseln wird ein Abholen des guten Stücks im Bauhof angedroht. Weil: Es gibt ein neues Radlerparkhaus, fernab vom Bahnhof. Noch mehr Beispiel zum Thema FahrradKULTUR gefällig? Kein Problem. Doch unser „So ebbes“ ist nur klein und fein. hs

2014-04-10

Fahrradfahrer unerwünscht!

In der vergangenen Woche wurde viel über Gmünd als „Fahrradstadt“ berichtet. Um in der LGS vom „Himmel“ zur „Erde“ und umgekehrt zu kommen, wurde doch an Radfahrer gar nicht gedacht. Vogelhof und Taubental sind zu steil, die Straßen nach Mutlangen und Deinbach sind nicht für Radler ausgebaut. Nicht mal bei der derzeitigen Sanierung wurde ein Radweg eingeplant. Will man von Westen mit dem Rad zur LGS, dann hat man die Möglichkeit über die Goethestraße zu fahren. Das ist aber wegen des starken Verkehrs nicht empfehlenswert.

Nimmt man den Hirschbrunnenweg – Teil des offiziellen Remstalradwanderwegs –, dann muss man sich zuerst durch den beißenden Rauch der Holzöfen und parkenden Autos der dort ansässigen Bahndammgärtner kämpfen. Im weiteren Verlauf ist der Weg dann verwildert, eine beliebte Hundetoilette und stark vermüllt. Der Hauberweg wird von Gästen des Hotels Fortuna trotz beschildertem Durchfahrtsverbot als Parkplatz benutzt. Eine Druckerei im Hauberweg blockiert mit ihren Paletten den Fußweg, so dass alle den Radweg benutzen müssen.

Die Herren Leuthe und Mihm versprechen nach der Umgestaltung der Lorcher Straße einen großzügigen Radweg. Schildbürgermäßig stehen jetzt einige Lichtmasten in der Gehwegmitte. Der Gehweg ist auch schon ein bliebter Parkplatz. Wo ist der Radweg? Durchgegrütscht?! Ich würde mich freuen, wenn die Gelder für die „Radstadt“ tatsächlich für den Erhalt und Ausbau des Radwegenetzes genutzt würden. Bisher hat man eher das Gefühl, dass Radfahrer in Gmünd nicht erwünscht sind.

Iris Stelzner, Hirschbrunnenweg 11, Gmünd

2014-04-09